



Seltene Vogelart Raufußkauz. Der Burgwald ist Hessens bedeutendstes Brutgebiet für den Raufußkauz (Foto) und den Sperlingskauz. Bis zu 55 singende Männchen des Raufußkauzes wurden schon in mäusereichen Jahren im Burgwald nachgewiesen. In besonders mäusearmen Jahren kann es dagegen vorkommen, dass kein einziger Raufußkauz brütet, diese Eule ist ganz und gar auf Mäuse als Beutetiere angewiesen. FOTO: THOMAS JUNKER

UNSER BURGWARD - Heute: Die faszinierende Vogelwelt

Da brüten die seltenen Käuze

Der Burgwald ist eines der größten Waldgebiete Hessens. Er beherbergt seltene Tiere und Pflanzen, seine Moore sind landesweit einzigartig, seine Wanderwege märchenhaft. In einer Serie stellen wir den Natur- und Erholungsraum vor. Heute: die Vogelwelt.

VON MARTINA BIEDENBACH
UND DETLEF GEORGI

Burgwald – „Der Burgwald ist das bedeutendste hessische Brutgebiet für im Wald lebende Eulenarten, vor allem für den Sperlingskauz und Raufußkauz, und er ist auf ganzer Fläche als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen“, sagt Forstamtsleiter Eberhard Leicht. Auch eine ganze Reihe weiterer seltene Vogelarten leben dort. Keiner kennt sie so gut wie Michael Hoffmann – von vielen der „Vogelförster“ genannt.

Seit 20 Jahren erklärt der Forstingenieur, der als Mitarbeiter der Vogelschutzkarte beim Hessischen Landesamt

für Naturschutz, Umwelt und Geologie in Gießen tätig ist, ehrenamtlich Natur- und Vogelfreunden bei geführten Touren die Vogelwelt. Organisiert werden diese – immer schnell ausgebuchten – Spaziergänge von der Aktionsgemeinschaft Rettet den Burgwald. „Der Burgwald ist für mich das abwechslungsreichste Waldgebiet in Hessen, dessen Vogelwelt mich, trotz intimer Kenntnis, immer wieder überrascht und fasziniert“, sagt der 65-Jährige, der in Rosenthal lebt und oft auch oft per Pferd im Burgwald unterwegs ist.

Wir haben den Vogelförster im Frühjahr bei einem solchen Spaziergang begleitet: Mit rund 50 Teilnehmern geht es am Christenberg nahe Münchhausen zunächst zum Hungertal Richtung Rosenthal – einem Aufenthaltsort des Sperlingskauzes, der dort sein Quartier in der verlassenen Spechthöhle einer Fichte aufgeschlagen hat.

Der Sperlingskauz ist die kleinste Eule Europas und bevorzugt lichte, alte Mischwälder. Er ist tagaktiv in der Morgen- und Abenddämmerung und schläft in der Dunkel-



„Vogelförster“ Michael Hoffmann erläutert bei Spaziergängen gerne Naturfreunden die Vogelwelt des Burgwalds auf Spaziergängen durch den Burgwald. FOTO: DETLEF GEORGI

heit. „Damit weicht er Waldkauz und Sperber aus, die den Sperlingskauz auch schon einmal als Beute ausmachen“, erläutert Michael Hoffmann den teilweise mit Ferngläsern und starken Objektiven ausgestatteten Teilnehmern. Nach seinem Lockruf zeigen sich zwei Sperlingskäuze, die keine Scheu gegenüber dem Menschen erkennen lassen und die Beobachtergruppe neugierig um-

kreisen. Auch balzende Waldschnepfen und – später, bei zunehmender Dunkelheit – ein Waldkauz sind zu hören, ein besonderes Erlebnis für die aufmerksamen Waldspaziergänger.

Auf 25 bis 30 Sperlingskauz-Brutpaare schätzt der Vogelförster den Bestand im Burgwald – so viele wie nirgends sonst in Hessen. In den vergangenen Monaten hatte der Sperlingskauz es nicht

einfach mit der Nahrungssuche. „Es herrschte akuter Mäusemangel, somit reduzierte sich die wichtigste Nahrungsquelle der kleinen Eulenart, die in diesem Jahr verstärkt auf Kleinvögel ausweichen muss“, schildert der Experte.

Herausragende Bedeutung hat der Burgwald, was die Dichte von Schwarzspechthöhlenbäumen angeht, erläutert Hoffmann unserer Zeitung. Knapp 700 kennt der Experte – alle in starken Altbüchen angelegt, die als sogenannte Habitatbäume dauerhaft von einer Holznutzung ausgenommen sind. „Eine solche Anzahl, bezogen auf die Gebietsgröße, ist mir nirgendwo in Deutschland bekannt“, sagt er. „Diese Höhlen sind wichtige Habitate, also Wohnräumen, für viele Vogelarten, Fledermäuse und Insekten und ein Grundbaustein der Biodiversität im Wald.“

Alle sechs Jahre werden seinen Angaben nach die Vogelbestände im Burgwald, wie auch in allen anderen hessischen EU-Vogelschutzgebieten, aufgenommen und kartiert. Danach wird für die ein-

zelnen Gebiete ein Monitoring-Bericht erstellt, der die Veränderungen der Vogelwelt dokumentiert und Grundlage für Schutzmaßnahmen ist.

„Dabei hat der Artenschutz Vorrang vor betriebswirtschaftlichen Belangen, wobei jedoch Ziel sein sollte, dass sich Waldbewirtschaftung und Naturschutz nicht gegenseitig ausschließen“, betont Hoffmann. Dies gelinge im Burgwald gut, hier zögen alle Beteiligten an einem Strang. Er stelle große Aufgeschlossenheit der Förster gegenüber Naturschutzthemen fest – wenn auch nicht alles, was aus Sicht eines Artenschützers wünschenswert sei, umgesetzt werden könne.

Wichtig sei auch das Engagement der Bevölkerung, wie etwa der AG Rettet den Burgwald, die Maßnahmen im Wald kritisch begleitet und auch, wie etwa bei der Erweiterung bestehender Naturschutzgebiete im Burgwald, eigene Vorschläge unterbreite.

Für unsere Serie stellt der Experte sechs besondere Vogelarten, die im Burgwald leben, vor. » ARTIKELUNTEN

EINE KLEINE AUSWAHL DER VOGELARTEN IM BURGWARD



Sperlingskauz

Der Sperlingskauz als Bewohner geschlossener Wälder zieht seine Brut in Buntspechthöhlen auf. Er ist erst seit dem Jahr 2000 als Brutvogel im Burgwald nachgewiesen. Das Hauptvorkommen dieser kleinsten Eulenart befindet sich in Skandinavien und Russland. Der Bestand im Burgwald beträgt 25 bis 30 Brutpaare. FOTO: THOMAS JUNKER



Rotmilan

Der Rotmilan brütet an Waldrändern und ernährt sich in der offenen Kulturlandschaft von Kleinsäugetieren, Aas, Regenwürmern ... Im geschlossenen Waldgebiet des Burgwalds ist er naturgemäß nicht häufig, an den Rändern brüten 10 bis 15 Paare dieses wegen der Schwanzform auch Gabelweihe genannten Greifvogels. FOTO: INGE PERKHUHN



Dohle

Auch die Dohle bevorzugt im Burgwald Schwarzspechthöhlen zur Brut, der Bestand hat stark zugenommen und liegt bei etwa 200 Brutpaaren. Dieser Krähenvogel kommt nur zum Brüten in den Wald, zur Nahrungssuche – bodenlebende Insekten und Pflanzenbestandteile – wird das Offenland aufgesucht. FOTO: BENGT GRÖBEL



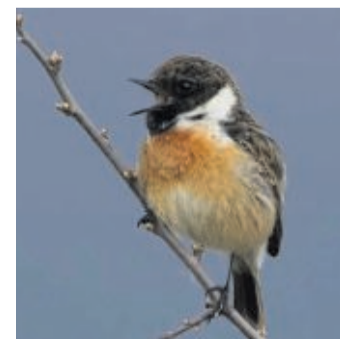
Neuntöter

Dem Neuntöter setzen Veränderungen in der Landwirtschaft und Nahrungsmangel durch den Rückgang von Großinsekten stark zu. Er siedelt neben offenen Buschlandschaften auch die entstandenen Freiflächen im Burgwald. Bei großem Nahrungsangebot speißt er Beutetiere als Vorrat auf Dornhecken auf. FOTO: BERND BAUMANN



Schwarzspechte

Der Bestand des Schwarzspechts beträgt im Burgwald recht konstant etwa 50 bis 60 Brutpaare. Der Schwarzspecht ist weltweit einer der größten Spechte und liebt abwechslungsreiche Mischwälder mit einem hohen Nadelholzanteil. Er lebt überwiegend von holzbewohnenden Insektenlarven und von Waldameisen. FOTO: HELMUT WELLER



Schwarzkehlchen

Das Schwarzkehlchen ist untypisch für den Burgwald, brütet seit einigen Jahren aber in wenigen Brutpaaren im Wetschaftal, wo es als Bewohner strukturreichen Offenlandes und Brachflächen insbesondere von extensiver Großviehhaltung (Wasserbüffel) profitiert. Die Art breitet sich von Südhessen auch bei uns aus. FOTO: THOMAS JUNKER